

Ⓩ [861] Mit dem soeben erschienenen Heft 7 beginnt das

Litterarische Echo

Halbmonatschrift für Litteraturfreunde

herausgegeben von Dr. Josef Ettlinger

das zweite Quartal seines II. Jahrgangs.

Preis pro Quartal 5 Mark ord., 2 Mark bar und 7/6.

Inhalt:

Friedrich Spielhagen
Noch etwas vom Ich-Roman

Richard M. Meyer
Goethe-Schriften

Johannes Fastenrath
Don José Eschegaray

Marie von Bunsen
Neuere englische Romane

Adolf Frey
Dämmerung und Ende

Cäsar Flaischlen
Neue Gedichte

Leonhard Lier
Zur Bilanz des Jahrhunderts

Max Meyerfeld
Eine deutsche Tennyson-Biographie

Echo der Zeitungen
Deutschland-Oesterreich-Ungarn-Schweiz

Echo der Zeitschriften
Deutschland-Oesterreich-Frankreich-
Italien-Schweden-Technische Zeitschrift

Georg Steinhausen
Neues zur Kulturgeschichte

Besprechungen
von Richard Weitbrecht, Philipp Stein,
Max Messer, Hans Bethge, Kurt Holm

Bühnenchronik
Berlin-Dresden-Prag-Wien

**Nachrichten — Der Büchermarkt —
Zuschriften — Mitteilungen — Ant-
worten**

Hierzu die **Porträts** von
José Eschegaray und **Adolf Schmitt-
heuer**

Urteile über das Litterarische Echo:

Der Bund — Bern (J. B. Widmann):

»Da man gern gelegentlich in der Vorstellung eines anderen als des gegenwärtigen Zustandes schwelgt, so betreffe ich mich zuweilen auf der mich entzückenden, nur leider gar zu unwahrscheinlichen Phantasie, ich beläme gar keine neuen Bücher mehr zum Rezensieren zugesandt und könnte dafür in alten guten Schriften nach Herzenslust studieren. Wenn ich mich dann aber eine Zeitlang an dieser Fata Morgana berauscht habe, so lege ich mir die Frage vor: Wolltest du denn gar nichts mehr erfahren von der modernen Litteraturbewegung, mit wieviel lebendigen oder toten Jungen die Musen Hauptmanns, Sudermanns u. s. w. soeben wieder niedergekommen sind? Und wenn ich darauf antworte: Ach ja! so von weitem etwa alle 14 Tage einmal einen Wiederhall vom modernen deutschen Barnab zu vernehmen, das wäre ziemlich angenehm und fast auch notwendig, so stellt sich natürlich die weitere Erwägung ein: Und wie ließe sich das am leichtesten und am wenigsten kostspielig bewerkstelligen? Die Antwort steht als Ueberschrift über diesen Zeilen. Ich würde nur das Litterarische Echo halten, nur das Litterarische Echo.«

Aus Briefen:

»... Ein solches Sammel- und Insertionsorgan ist nicht nur zeitgemäß, befördert nicht nur die Litteraturwissenschaft, sondern muß früher oder später auch auf die Produktion wirken. Denn dieser bequeme und vollständige Gesamtüberblick über die jedesmalige Gegenwartslitteratur muß auch die Ziele werdender Poeten klären, sei es, daß sie sich der vorhandenen Bewegung anschließen oder sich zu ihr in bewußten Gegensatz stellen...«

S. Lublinski.

»... Das „Litterarische Echo“ erhalte ich übrigens regelmäßig; es ist gerade für die Deutschen im Auslande von unschätzbarem Werte, denen es an Gelegenheit und vielfach auch an der Zeit fehlt, sich direkt über die litterarische Bewegung zu informieren...«

Moskau.

Gerhard Duckama.

»... Ich gestehe Ihnen offen, daß mir seit langer Zeit keine Litteraturzeitschrift so große Freude bereitet und so viel Nutzen gewährt hat, wie die von Ihnen begründete...«

Leipzig.

Universitäts-Professor Dr. Ernst Elster.



Wir machen besonders die deutschen Firmen im Auslande auf den Vertrieb unseres „Litterarischen Echo“ aufmerksam, da wir durch zahlreiche, aus dem Auslande uns zugehende direkte Bestellungen zu unserer Freude sehen, wie stetig das Interesse für unser Blatt bei den im Auslande lebenden Deutschen an Boden gewinnt. Durch eine Agitation auf unser „Litterarisches Echo“ ziehen Sie doppelten Nutzen, da Sie in jedem Abonnenten auch einen sichern Käufer für moderne Litteratur gewinnen.

==== Probenummern stehen gratis zu Diensten! ====

Berlin W. 35, Anfang Januar 1900.

Hochachtend

f. fontane & Co.